

Calmer Tagblatt

Nr. 193.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

90. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einspaltige Bergseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg. Schluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Freitag, den 20. August 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich. Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortsbereich Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.30. Befreiungsgeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Nowo Georgijewsk genommen. — Der Reichskanzler über das deutsche Kriegsziel.

Der Reichskanzler im Reichstag.

Die Schuld unserer Feinde am Kriege.
Die Polenfrage. — Das deutsche Kriegsziel.

Unter den denkbar günstigsten Auspizien hat gestern der Reichstag wieder keine Tagung aufgenommen. Während die verbündeten Heere im Westen und Südwesten trotz der, wie der Reichskanzler sagte, todesmutig unternommenen Versuche der Franzosen, der zahlenmäßigen Uebermacht der Italiener und deren schonungslosen Aufopferung von Menschenleben durchhalten, und die türkische Armee an der Dardanellenfront unerschütterlich und unerschütterlich feststeht, sind sie im Osten daran, unsern stärksten Gegner zu Lande den entscheidenden Schlag zu versetzen. Es ist wahr, der Reichstagspräsident hat mit seiner Schilderung den richtigen Ausdruck gefunden, als er sagte, daß der Beginn des neuen Kriegsjahres uns in einer märchenhaften Lage im Osten finde. Seit beinahe 4 Monaten geht nun der Siegeszug der Verbündeten gegen das russische Heer und die letzten Wochen verstärken mit jedem Tag den Eindruck, daß die Russen nicht mehr imstande sind, ernstlichen Widerstand zu leisten. Gewiß sie haben ehrlich versucht, die ungeheure Wucht des Anpralls aufzuhalten, und unsere Heere haben keinen leichten Stand gehabt, aber der todesmutige Geist unserer Truppen, unsere technische und artilleristische Ueberlegenheit, die überragende Kriegskunst unserer Heerführer, die nicht nur die russischen Heerführer, sondern auch jeden russischen Soldaten an dem endlichen Erfolg ihrer Waffen verzweifeln ließen, haben es ermöglicht, daß diese schier unmöglich erscheinende Riesenarbeit ihrem glücklichen Ende nun entgegengeht. Von Kurland und Nordpolen aus dringen die deutschen Heere, nachdem sie die gewaltigen Festungen für den Flankenstoß der russischen Operationsbasis erstürmt haben, unaufhaltsam vorwärts, und es ist eher als nicht anzunehmen, daß sie es vollbringen werden, die zurückflutenden feindlichen Heere auf ihrem Rückzuge aus Polen zu stellen und entweder abzufangen oder zu vernichten. Wie wir gestern und heute hörten, ist die Festung Brest-Litowsk schon im Westen eingeschlossen, dicht nördlich und südlich haben sich die verbündeten Truppen den Uebergang über den Bug erzwungen und heute morgen hat uns der Fernsprecher die frohe Nachricht zugetragen, daß der letzte Hauf des Feindes in Polen, die Festung Nowo Georgijewsk samt Besatzung, wohl mehr als 30 000 Mann und unübersehbares Kriegsmaterial in unsere Hand gefallen ist.

Angeichts solcher bedeutungsvoller Ereignisse waren die siegesreichen und schwerwiegenden Worte, die der deutsche Reichskanzler gestern an das deutsche Volk vor aller Welt gerichtet hat, fest begründet und hatten nicht, wie das anderwärts der Fall war, lediglich den Wert leerer Phrasen. Das wissen unsere Feinde und die anderen, die es angeht, recht wohl. Die deutsche Regierung hat heute den Augenblick für gekommen erachtet, wo sie es öffentlich verkünden kann, wie sie sich den Frieden denkt, der sie vor künftigen Ueberfällen sichert. Wir brauchen also heute nicht mehr fürchten, daß die Erörterung des Kriegsziels in großen Umrißen uns politisch oder gar militärisch schaden könnte. Die Balkanstaaten werden sich heute wohl befinden, dem am Boden liegenden Rußland zu Hilfe zu eilen, und die nach Balkanbesitz strebenden Italiener zu unterstützen, Japan hat das größte Interesse daran, daß seine

beiden stärksten Konkurrenten geschwächt werden, und die Vereinigten Staaten werden sich wohl zweimal befinden, einen Krieg vom Zaun zu brechen, der ihnen einen Bürgerkrieg bringen könnte und überdies keineswegs von ausschlaggebender Bedeutung für die Kriegsereignisse in Europa wäre.

Wir haben heute niemand mehr ernstlich zu fürchten, das ist der Grundton der Rede des Reichskanzlers, der in einer klaren Beweisführung die Schuld unserer Feinde an diesem Kriege feststellte, und gewissermaßen daraus das Recht herleitete, diese Feinde so zu bestrafen, daß sie in Zukunft nicht in der Lage sind, den Frieden und die ruhige Kultur-entwicklung des deutschen Volkes zu stören. „Weit in Feindesland bilden unsere Truppen einen festen Wall, eine starke Armee wurde frei zu neuen Schlachten. Wir können zuversichtlich der Zukunft entgegensehen.“ So schilderte der Reichskanzler die militärische Lage. Dann aber gab es eine politische Abrechnung mit unsern Feinden, die vernichtender nicht mehr hätte ausfallen können. Die deutsche Regierung hatte von Zeit zu Zeit diplomatische Dokumente veröffentlicht, die ihr aus dem eilig verlassenen belgischen Ministerium in die Hände gefallen waren, und die mehr als die gesamte Weltpresse dafür oder dagegen es vermocht hätte, die Schuld des nunmehrigen Vierverbands an der Entfesselung des Krieges bewiesen hat. Die Dokumente über die englisch-belgische Militärkonvention und die womöglich noch beweiskräftigeren Berichte der belgischen Gesandten in London, Paris, Petersburg und Berlin, die aber wohlweislich von der feindlichen Zensur nicht durchgelassen wurden, mußten auch die einseitigsten Neutralen von den Absichten des Vierverbands überzeugen haben. Der Reichskanzler wies noch darauf hin, daß der russische Kriegsminister im Jahr 1914 in der Presse verbreiten ließ, Rußland sei völlig kriegsbereit, Frankreich hat zugegeben, der größte Teil seiner Anleihen sei für Kriegszwecke verwendet worden, und in England erklärte Sir Edward Grey, England werde durch Teilnahme am Kriege wenig mehr leiden, als wenn er vermieden würde, und dann stellte der Reichskanzler die rhetorische Frage, ob die kleinen Völker wohl heute noch glauben, daß England den Krieg führt zum Schutz der kleinen Staaten und für die Freiheit der Zivilisation, angesichts der Vergewaltigung des neutralen Handels und der fortgesetzten Verletzung der Neutralität der kleinen Staaten (die griechischen Inseln) durch England. In Polen verwüsten die Russen das ganze Land. So sehe die Zivilisation der Feinde aus. Der Reichskanzler trat dann noch dem Vorwurf entgegen, als ob die deutsche Politik die Einkreisung nicht beachtet hätte oder sie mit geschlossenen Augen habe vor sich gehen lassen. Man habe immer wieder eine Verständigung mit England versucht. Und wenn diese Verständigung zustande gekommen wäre, dann wäre dieser fürchterliche Weltkrieg vermieden worden. Wenn diese Arbeit auch schwer und fruchtlos gewesen sei, so habe die deutsche Regierung sie doch nicht von sich gewiesen, wenn Millionen von Menschenleben auf dem Spiele standen. Man habe geglaubt, daß nach dem Tode König Eduards, der als seine Hauptaufgabe die Einkreisung Deutschlands betrachtet habe, eine Besserung eintreten würde, und auch in England haben sich nach der gefährlichen Marokkokrise Stimmen geltend gemacht, die bessere Beziehungen zu Deutschland wünschten. Daher die Mission Haldanes in Deutschland. Dieser Minister gab aber vor, zu befürchten, Deutschland werde, wenn es den Rück-

fen frei habe, über Frankreich herfallen. Man hat England über die Grundlosigkeit dieser Befürchtung aufgeklärt, aber die von London aus vorgeschlagenen Verständigungsformeln waren wertlos. England erklärte sich bereit, nicht über uns herzufallen, behielt sich aber freie Hand, wenn seine Freunde dies tun sollten. Ein Kommentar dazu ist überflüssig, stellte mit Recht der Reichskanzler zu diesem unverstämten Standpunkt fest und fügte noch hinzu: „Asquith hat diese Verhandlungen in einer Rede vor einiger Zeit besprochen, hat aber unsere Zugeständnisse hierbei fortgelassen. Ich halte mich für berechtigt zu sagen, daß er damit die öffentliche Meinung in England in unverantwortlicher Weise irreführt hat. Durch die Ablehnung der Verständigung hat England die Schuld für den Weltkrieg auf sich geladen, die es in alle Ewigkeit nicht los wird. Auch über die letzten Vorgänge vor dem Krieg sprach sich der Kanzler nochmals aus. Er stellte fest, daß die deutsche Regierung alles getan habe, um eine Verständigung zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland zustande zu bringen. Man habe dem deutschen Botschafter in Wien dahingehend Weisung gegeben, damit wir nicht unnötig in den Weltkrieg hineingezogen würden. Das italienische Rotbuch bestätige im Wesentlichen die Angaben des Reichskanzlers. Eine Verleumdung sei es, daß Deutschland den englischen Konferenzvorschlag abgelehnt habe. Lediglich die Mobilmachung Rußlands sei die Ursache des Weltkriegs.“

Und nun gab der Reichskanzler die hochpolitischen Erklärungen über das deutsche Kriegsziel. Ueber unser künftiges Verhältnis zu Polen äußerte er sich folgendermaßen: „Oesterreich-Ungarn und wir haben jetzt die östlichen Grenzen Polens erreicht. Ich hoffe, daß diese Besetzung der polnischen Grenzen gegen Osten den Beginn einer Entwicklung darstellen wird, die die alten Gegensätze zwischen Deutschland und Polen aus der Welt schafft und das vom russischen Joch befreite Land einer glücklichen Zukunft entgegenführen wird, in der es die Eigenart des nationalen Lebens pflegen kann. (Bravo!) Mit möglichster Heranziehung der eigenen Bevölkerung wollen wir es gerecht verwalten. Die Wunden, die Rußland dem Lande geschlagen hat, wollen wir zu heilen suchen.“ Polen soll also unter die Vorherrschaft der beiden Zentralmächte kommen, aber es soll dem polnischen Volk seine nationale Eigenart gelassen werden und es soll soviel wie möglich sich selbst verwalten. Was mit Litauen und Kurland geschehen soll, ist nur andeutungsweise gesagt, als der Reichskanzler darauf hinwies, daß diese Provinzen fast ganz von den Russen befreit seien. Und dann zeichnete der Reichskanzler noch in großen Umrißen das allgemeine deutsche Kriegsziel. Deutschland müsse seine Stellung so stärken, daß die Mächte nicht wieder an eine Einkreisungspolitik denken. „Wir müssen zum Wohle aller Völker und Nationen die Freiheit der Weltmeere erzwingen. (Bravo!) Wir bedrohen die kleinen Staaten nicht. Wir wollen sein und bleiben ein Hort des Friedens und der Freiheit der großen und kleinen Nationen. Das gilt nicht nur für die Völker germanischer Rasse, sondern für alle, auch für die Balkanstaaten, die, wie in Rußland, so auch in England, nur ihren Bedrücker erblicken können. Deutschland hat nie die Herrschaft in Europa angestrebt. Wir wollen im friedlichen Wettbewerb, in Wohlfahrt und Gesittung voranziehen. Dieser Krieg hat gezeigt, welcher Größe wir fähig sind, gestützt auf die eigene sittliche Kraft. Die in den Krieg gehet-

ten Völker haften wir nicht, aber wir haben die Sentimentalität verlernt. (Bravo!) Was wir wollen, ist ein von französischer Ränkesucht, von moskowitzischer Eroberungssucht und von englischer Vormundschaft befreites Europa.“ So beschloß der Kanzler des deutschen Reichs seine sowohl an die Adresse unserer Feinde als auch an diejenige der mehr oder weniger neutralen Staaten gerichtete eindrucksvolle Rede. Wir aber wissen heute, daß das deutsche Kriegsziel, an dessen endlichem Gewinn wir nicht mehr zweifeln, es wert ist, daß wir um seinetwillen so unendlich viel Blut und Gut geopfert haben. Wir werden also jetzt warten können, bis wir über die genaueren Pläne unserer Regierung unterrichtet werden.

O. S.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutsche amtliche Meldung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 19. August. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Zwischen Angres und Souchez führte der Gegner gestern Abend einen während des ganzen Tages durch Artilleriefeuer vorbereiteten Angriff durch. Er drang stellenweise in unsere vordersten Gräben ein, hielt in der Mitte des Angriffsabschnitts einen Teil noch besetzt, ist auf der übrigen Front aber bereits geworfen. In den Bogesen erneuerte der Feind gestern seine Angriffe nördlich von Münster gegen unsere Stellungen am Ringkopf und Schrägmännle. Nach vorübergehendem Vordringen bis in einzelne unserer Gräben auf dem Ringkopf ist der Gegner dort überall zurückgeschlagen. Am Schrägmännle sind die Kämpfe noch im Gange.

Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Bei der Einnahme von Rowno wurden noch 30 Offiziere und 3900 Mann gefangen genommen. Unter dem Druck der Fortnahme von Rowno räumten die Russen ihre Stellungen gegenüber Kalvarija und Suwalki. Unsere Truppen folgten. Weiter südlich ertritten deutsche Kräfte den Narewübergang im Westen von Tylocin und nahmen dabei 800 Russen gefangen. Die Armee des Generals v. Gallwitz machte Fortschritte in östlicher Richtung. Nördlich Bielsk wurde die Bahn Bialostok-Brest Litowsk erreicht. 2000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht. Am Nordostabschnitt von Nowo Georgijewsk überwandten unsere Truppen den Wtraabschnitt. Zwei Forts der Nordfront wurden erstickt. Ueber 1000 Gefangene und 125 Geschütze fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Der linke Flügel trieb den Feind kämpfend vor sich her und erreichte abends die Gegend westlich und südwestlich von Mielejczyce. Der rechte Flügel über den Bug bei Mielnit vordringend, warf den Gegner aus seinen starken Stellungen nördlich des Abschnitts und ist im weiteren Vorgehen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Malenjen: Auch hier wurde zwischen Niemirow und Janow der Bugübergang von den verbündeten Truppen erzwungen. Vor Brest-Litowsk drangen deutsche Truppen bei Rokitno in die Vorstellungen der Festung ein. Westlich von Wlodawa folgten unsere Truppen dem geschlagenen Feind. Unter dem Druck unseres Vorgehens hat der Gegner das Ostufer des Bug auch unterhalb und oberhalb von Wlodawa geräumt. Er wird verfolgt. Oberste Heeresleitung.

Nowo Georgijewsk genommen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 20. August. (Amtlich.) Die Festung Nowo Georgijewsk, der letzte Halt des Feindes in Polen, ist nach hartnäckigem Widerstand genommen. Die gesamte Besatzung, davon gestern im Endkampf allein über 20 000 Mann, und vorläufig unüberschaubares Kriegsmaterial, fielen in unsere Hand. Seine Majestät der Kaiser hat sich nach Nowo Georgijewsk begeben, um dem Führer des Angriffs, General der Infanterie v. Beseler, und den tapferen Angriffstruppen seinen und des Vaterlandes Dank auszusprechen.

Oberste Heeresleitung.

Ein englisches U-Boot vernichtet.

(WB.) Berlin, 19. Aug. Das englische Unterseeboot E 13 wurde heute vormittag durch ein deutsches Torpedoboot am Südausgang des Sund versenkt.

Der stellv. Chef des Admiralstabs: gez. Behndt.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

(WB.) Wien, 19. Aug. Amtliche Mitteilung vom 19. August mittags: Russischer Kriegss-

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

In Ruschingen, Oberamts Herrenberg, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

In den Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort werden einbezogen nachstehende Gemeinden des Oberamtsbezirks Calw:

Altbulach, Althengstett, Calw, Deckenpfronn, Gchingen, Holzbronn, Lützenhardt, Neuhengstett, Ostelsheim, Sommenhardt und Stammheim.

Die Maßregeln für den 15-Kilometerumkreis sind in Ziffer III der oberamtlichen Bekanntmachung vom 16. ds. Mts., betr. Maul- und Klauenseuche in Liebenzell — Amtsblatt Nr. 191 —, veröffentlicht.

Calw, den 19. August 1915.

R. Oberamt: Binder.

Schauplatz. Die unter dem Befehl des Erzherzogs Joseph Ferdinand und des Generals v. Koevoß stehenden österreichisch-ungarischen Kräfte erkämpften sich nördlich von Janow und Konstantinow den Uebergang über den Bug. Niemirow und andere Orte am Nordufer wurden gestürmt. Der Feind ist geworfen, die Weiterverfolgung im Gange. Die Einschließungstruppen von Brest-Litowsk, in deren Mitte sich die Divisionen des Feldmarschalleutnants v. Arz befinden, entrißen dem Gegner einige Vorstellungen. Bei Wladimir-Wolinsky und in Ostgalizien nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz. Gegen unsere Tiroler Werke setzte die italienische schwere Artillerie ihr Feuer auch während des gestrigen Tages und der heutigen Nacht fort. Ein Angriff von zwei feindlichen Bataillonen auf unsere Vorstellungen am Plateau von Folgaria wurde abgewiesen. Die heftigen Kämpfe im nördlichen Abschnitt der küstländischen Front dauern fort. Ein starker Angriff gegen den Hrzli Brh. scheiterte wie alle früheren. Den Südtail des Tolmeiner Brückentopfes griffen die Italiener nachmittags und abends sechs mal vergeblich an. Auch nachtsüber wurde erbittert gekämpft. Nach wie vor ist der Brückentopf fest in unseren Händen. Mindestens 600 noch ungeborgene italienische Leichen liegen hier vor unsern Gräben. Im Görzischen hielt das gewohnte Geschützfeuer an.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein großer englischer Dampfer vernichtet.

Das Reutersche Bureau meldet: Der Dampfer „Arabic“ der White Star Line (10 000 Tonnen) ist auf dem Wege nach Amerika torpediert worden. Die Reisenden und die Besatzung wurden gerettet. Der englische Dampfer „Dunslee“ wurde torpediert.

*

Es wird weiter geräumt.

Rotterdam, 19. Aug. Der „Telegraaf“ meldet aus Petersburg, daß die Petersburger Zeitungen bereits beginnen, die Denslichkeit auf eine weitere Räumung der Nordwestgebiete Rußland, einschließlich Revals, vorzubereiten.

Amsterdam, 19. Aug. Reuter meldet, wie dem „B. L.“ von hier berichtet wird, aus Petersburg, daß die Einwohner Bjalostok verlassen. Die Hospitäler, Banken und andere öffentliche Einrichtungen sind bereits geräumt. Der Gouverneur von Wilna hat „in Anbetracht der Möglichkeit, daß die Stadt vom Feinde besetzt wird“, befohlen, alle Metalle, Leder, Kirchenglocken, Pferde, Rindvieh, kurz alles, was dem Feinde nützen könnte, aus der Stadt wegzuschaffen.

Die russischen Brand- und Mordbanden.

(WB.) Berlin, 19. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: Unsere Truppen sind in den Besitz eines russischen Befehls gelangt, der in deutscher Uebersetzung folgendermaßen lautet: Befehl an den Kommandeur des 1. turkestanischen Armeekorps vom 2./15. Juni 1915. Vom Oberbefehlshaber sind für die Anwendung von Vergeltungsmaßregeln an gefangenen deutschen Soldaten für bekannt werdende Fälle von Verhören russischer Gefangener unter Anwendung von Folter und Verstümmelungen folgende ergänzende Anweisungen gegeben worden: Die Vergeltungsmaßregel soll im Bereich des Korps nicht später als 15 Tage nach Bekanntwerden eines Falles von grausamer Behandlung erfolgen unter Angabe des Anlasses. Außerdem soll den Gefangenen allgemein bekannt gegeben werden, daß jede neue Grausamkeit allerstrengste Vergeltung finden wird. So ist als Antwort auf die Verstümmelung des Kosaken Petschnjew vom Oberbefehlshaber der Befehl ergangen, von der ersten Abteilung gefangener deutscher Soldaten 10 Mann ohne Ausschluß der Offiziere zu erschießen für die Grausamkeiten, die in letzter Zeit von

den Deutschen verübt worden sind. (Gez.: General Dschelidse.) — Wenn ein Oberbefehlshaber einen so bestimmten Befehl zu Vergeltungsmaßnahmen gibt, dann sollte man als selbstverständlich annehmen, daß die Taten, die gerächt werden sollen, unzweifelhaft feststehen. Das erfordert der europäische Rechtsbegriff ohne weiteres. Wie steht es aber damit bei dem russischen Befehl? Alle Berichte über deutsche Grausamkeiten an russischen Gefangenen waren bisher als Lügen nachzuweisen. Auch die Verstümmelung des Kosaken Petschnjew durch deutsche Soldaten konnte von den Russen nicht festgestellt sein, weil sie sich nie und nirgends zugetragen hat. Sie ist zwar vom russischen Generalstab in einer amtlichen Mitteilung behauptet worden, doch hat die deutsche amtliche Untersuchung ergeben, daß die ganze Geschichte schon deshalb völlig erfunden war, weil bei den in Frage kommenden deutschen Armeeteilen überhaupt kein Kosak des ussurischen Reiterregiments, dem Petschnjew angehörte, gefangen genommen worden ist. Dies ist inzwischen am 7. Juli in einer amtlichen deutschen Erklärung mitgeteilt worden. Ob der Befehl des russischen Oberbefehlshabers beim ersten turkestanischen Armeekorps ausgeführt worden ist, entzieht sich noch der öffentlichen Kenntnis. Unabhängig davon gehört aber die Grausamkeit und verbrecherische Leichtfertigkeit, mit der diese Sanktionsarbeit ohne genaue Untersuchung angeordnet worden ist, vor den Richterstuhl der Geschichte.

(WB.) Konstantinopel, 19. Aug. Aus Erzerum wird gemeldet: Die Russen und armenische Banden hatten die muslimanischen Viertel von Wan in Brand gesteckt. Kürzlich während des Rückzuges steckten sie die armenischen Viertel in Brand, vergewaltigten muslimanische Frauen und Mädchen und machten die ganze muslimanische Bevölkerung nieder. Sie zündeten ferner das amerikanische Institut an, töteten alle Unglücklichen, die sich dorthin geflüchtet hatten, und begingen Grausamkeiten gegen die Muslimanen. Die Russen führten auf ihrem Rückzuge die Amerikaner und den italienischen Konjul, der in Wan seinen Wohnsitz hat, mit sich. Sie verhafteten die Lehrerin des deutschen Waisenhauses und wollten sie und die Waisen in einer Barke fortführen, aber bei der Ankunft türkischer Truppenabteilungen ergriffen sie die Flucht. Die Lehrerein konnte zurückkehren. Kosaken hatten das deutsche Waisenhaus in Brand gesteckt.

Die Lage auf dem Balkan.

Ein neues Kabinett Venizelos.

Athen, 19. Aug. (Agence d'Athènes. Berzpatet eingetroffen.) Der König hat Venizelos beauftragt, ein neues Kabinett zu bilden. Der Führer der Mehrheit hat um eine Bedenkzeit von vier Tagen gebeten, um die Lage zu prüfen. Die Frist ist ihm gewährt worden.

(WB.) Paris, 20. Aug. Die „Agence Havas“ läßt sich aus Athen melden: Die Ministerkrisis nimmt einen normalen Verlauf. Venizelos hofft, dem König in der festgesetzten Frist eine endgültige Antwort geben zu können. Der Minister des Außern übergab Venizelos alle Dokumente über die äußere Politik des Kabinetts Gumaris. Venizelos hatte Unterredungen mit dem russischen Gesandten und dem französischen Geschäftsträger.

Griechenland.

Wien, 19. Aug. Die „Reichspost“ meldet aus Budapest, daß Nachrichten aus Bukarest zufolge König Konstantin sich dem Blatte „Ethnos“ zufolge geäußert habe: Ist das Unternehmen der Entente bei den Dardanellen das Grab der englisch-französischen Flotte geworden, so werden Saloniki und Mazedonien das Grab ihrer Landheere werden. Wenn sie dort landen, so mögen sie die Landung versuchen, sie werden sich davon überzeugen können, wessen sie sich von Griechenland zu versehen haben.

Athen, 19. Aug. Wie „Nea Athenais“ in Saloniki meldet, hielt bei einer militärischen Feier der Kommandant des dritten Armeekorps eine Rede, wobei er folgendes sagte: In diesem für unsere Nation kritischen Augenblick müssen wir uns eng um die Person des Königs scharen, der Griechenland ruhmreich vergrößert hat. Wir müssen den Schwur erneuern, daß wir für die Verteidigung des Bodens des Vaterlandes bis zum letzten Blutstropfen ausharren werden. Was auch kommen mag, es wird uns bereit finden mit unserem König an der Spitze.

Athen, 19. Aug. In einer Unterredung mit dem Redakteur der „Nea Hymera“ erklärte der gewesene Minister des Außern Zographos, daß es keine griechische Regierung geben könne, die den gegen die Interessen des griechischen Volkes gerichteten Verlobungen des Bierverbandes Folge leisten könne.

Bulgarien.

Berlin, 19. Aug. Der Sonderberichterstatter der „Voss. Zeitg.“ in Sofia hatte eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Radoslawow, der u. a. sagte: Ausgeschlossen scheint es, daß der König von Griechenland Herrn Venizelos von neuem die Regierung überträgt, wenn dieser an dem Programm festhält, das vor einem halben Jahr seinen Sturz herbeiführte. Der König stellte bestimmte Bedingungen, weshalb sich Venizelos eine viertägige Bedenkzeit ausbedungen hat. Nur wenn Venizelos diese Bedingungen annimmt, wird ihm der König die Regierung übertragen und sich mit der Beibehaltung der Kammer einverstanden erklären. Unnötig zu sagen, daß diese Kavalla betreffen. Und welchen Eindruck macht die griechische Krise auf Bulgarien? fragte der Journalist weiter. Radoslawow erwiderte kurz und bündig: gar keinen. Er ermächtigte den Berichterstatter noch, mitzuteilen, daß Bulgarien nicht im entferntesten daran denke, sich mit Serbien bezüglich des ethnisch-bulgarischen Mazedonien, für welches Bulgarien so viele Opfer gebracht habe, in irgendwelche Handelsgeschäfte einzulassen. Endlich sagte Radoslawow, daß in den türkisch-bulgarischen Verhandlungen nur noch ein einziger Punkt strittig sei, nämlich die Frage der Abtretung der Adrianopeler Vorstadt Karagatsch an Bulgarien, so daß der baldige Abschluß bevorstehe. — Die Unterredung drehte sich dann noch um den Rücktritt des Kriegsministers Jitschew, der amtlich mit Gesundheitsrückichten begründet wird, während der Berichterstatter ihn gestern noch anlässlich des Geburtstages des Kaisers Franz Joseph beim Festgottesdienst gesehen hatte. Der Berichterstatter bemerkt, man habe schon seit einiger Zeit gewußt, daß Jitschew Aengstlichkeit und Entschlußschwäche zum Vorwurf gemacht werden. Er scheute sich aus militärischen Bedenken, gewisse Verpflichtungen vorbereitender Natur zu übernehmen, doch ist Jitschew für gewisse Fälle zum Generalstabschef ausersehen, was er im türkisch-bulgarischen Kriege bereits war.

Serbien bleibt unnachgiebig.

(WVB.) Berlin, 20. Aug. Wie dem „Berliner Tagebl.“ aus Stockholm berichtet wird, meldet „Svenka Dagbladet“ aus Belgrad, das serbische Regierungsorgan veröffentlichte eine offizielle Erklärung, worin Serbien definitiv den Vorschlag des Bierverbandes wegen der Abtretung serbischen Gebiets ablehnt.

Berlin, 19. Aug. Dem „Berl. Tagebl.“ wird aus Genf gemeldet: Ein Berichterstatter der „Gazette de Lausanne“ hatte in Kraguzewacz eine Unterredung mit Paskitsch, der bei dieser zu den drei Fragen Serbien-Bulgarien, Serbien-Italien und Serbien-Albanien folgende bestimmte Erklärung abgab: Mit Bulgarien wünscht Serbien eine Entente, aber eine aufrichtige, dauernde, die nicht wie die drei früheren gebrochen wird. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die serbische Regierung bereit, gewisse Opfer zu bringen, was Bulgarien indessen jetzt fordert, ist viel zu viel und bedeutet einen Selbstmord Serbiens. Mit gutem Willen von beider Seiten dürfte eine Verständigung erzielt werden. Was Italien anbetrifft, so wünschte Serbien vor dem Kriege eine Allianz mit diesem Lande und wird sie auch nachher wünschen. Die Verwirklichung hängt ganz vom Willen Italiens ab, wenn es sich mit strategischen Punkten an der Adriaküste begnügt und den Serben die Teile läßt, deren wir für unsere wirtschaftliche Ausdehnung bedürfen. Die russische Vormundschaft über Serbien hält Paskitsch für un begründet.

Der Bierverband und der Balkan.

Genf, 19. Aug. Eine Note der Savas-Agentur vom 17. Aug. meldet nichtamtlich: Die Verhandlungen des Bierverbandes mit den Balkanstaaten haben noch zu keiner Einigung geführt. Der Zeitpunkt des Eintritts der Balkanstaaten in den Krieg steht noch nicht fest. Es heißt, daß mehrere Staaten wünschen, im gegenwärtigen Augenblick die Neutralität nicht aufzugeben.

Von unseren Feinden.

Demoralisation im Bierverband.

Berlin, 19. Aug. Der „Deutsche Tageszeitung“ wird aus Brüssel gemeldet: Es ist festgestellt, daß alle die unsinnigen jüngsten Friedensgerüchte, die gleichzeitig in London, Petersburg, Paris und New-York auftauchten, ihren Ursprung in der Downing Street im englischen Ministerium des Aeußeren hatten und lediglich den Zweck verfolgten, der ernstlich zunehmenden Demoralisation im Lager des Bierverbandes entgegenzuwirken. Welche Angst tatsächlich

in London herrscht, beweist die Tatsache, daß alle Zeitungen sich fortgesetzt mit der Möglichkeit der Einnahme von Petersburg durch die Truppen der Zentralmächte beschäftigen und die öffentliche Meinung des Landes auf dieses Ereignis vorbereiten.

Berlin, 19. Aug. Wie nach einer Depesche an die „Deutsche Tagesztg.“ aus dem Haag aus London gemeldet wird, sind dieser Tage auch in England Flugchriften verbreitet worden, welche den Friedensschluß verlangen. Eine derselben ist betitelt: „Rascher Frieden oder Verderben für das Land“. Diese Flugchrift sucht an der Hand der bisherigen Kriegsergebnisse den Nachweis zu führen, daß Deutschland und sein Militarismus unbeflegbar seien, weshalb die weitere Fortsetzung des Krieges zwecklos sei. Ein rascher Friedensschluß sei daher notwendig, soll England nicht dem wirtschaftlichen Verderben verfallen. Die Flugchrift wurde in die Häuser mehrerer Londoner Vorstädte eingeschmuggelt.

Die Schuld Englands am Kriege.

(WVB.) London, 19. Aug. Ramsay Macdonald erwidert in einem offenen Briefe auf die gegen ihn gerichteten Angriffe. Er führt aus: Vorschläge wurden im Juli 1914 gemacht, die mit Abänderungen für uns annehmbar sein konnten. Staatssekretär Grey hätte die deutschen Vorschläge, so schlecht sie waren, diplomatisch behandeln sollen. Warum hat er es nicht getan? Nicht weil er den Krieg wollte, sondern weil er durch die Politik gefesselt war, die er und sein Vorgänger verfolgt hatten. Er besaß nicht mehr die Freiheit, sich vom Kriege fernzuhalten, wenn er ausbrach. Er konnte nicht aussprechen, daß er kämpfen wolle, weil die Nation die Verpflichtungen angenommen hatte, die die Diplomatie ihr auferlegte. Er konnte nicht frei verhandeln, weil das Auswärtige Amt gebunden war. Die Nation nahm den Krieg wegen des Einfalles der Deutschen in Belgien, aber der Dreiverband, nicht die Angriffe auf Belgien waren es, die uns in den Krieg gezwungen haben.

(WVB.) London, 19. Aug. Doktor Littleton, Direktor der Eton-Schule, predigte am Sonntag über das Thema „Pharisäer und Zöllner“. Er bezeichnete England als den Zöllner und sagte: Wir als Nation danken Gott, daß wir nicht sind wie die Deutschen. Viele empört der Gedanke, daß Deutschland nicht allein für den Krieg verantwortlich sein soll, aber wir tragen die Verantwortung. Die Zentralmächte empfanden seit 30 Jahren, daß sie eingekreist wurden und zwar mit Methoden, die der anderen Nation nicht zu großer Ehre gereichen. Unsere nationale Begehrlichkeit hat zum Ausbruch des Krieges beigetragen.

Eine neue Kriegsanleihe in England.

Bern, 19. Aug. Nachrichten aus London zufolge ist es sicher, daß die englische Regierung noch vor dem Monat November zur Ausgabe einer dritten Kriegsanleihe im Betrage von mindestens 600 000 000 Pfund Sterling (12 Milliarden Mark) schreiten wird.

Ein Ministerium Briand?

(WVB.) Bern, 19. Aug. Das „Berliner Tagbl.“ gibt ein auf Umwegen angelangtes Telegramm einer stets vorzüglich unterrichteten Privatperson unter Vorbehalt wieder, wonach die parlamentarischen Kreise und Diplomaten in Paris der Ansicht sind, daß das Ministerium demnächst zurücktreten wird. Es sei des Kampfes gegen die in ihrem Haß gegen Mitterand unversöhnliche Linke müde. Das Kabinett soll durch ein Ministerium Briand ersetzt werden, in dem Joffre das Kriegssportefeuille übernehmen würde. Mit Joffre als Heerführer ist man in militärischen Kreisen und im Elysee sehr unzufrieden, erwartet aber, daß er wenigstens die dringende Frage der Munitionserzeugung lösen werde. Der Posten des Generalissimus soll dann nicht mehr durch eine einzelne Person, sondern durch eine Art von obersten Kriegsrat ausgeübt werden, der aus den drei bewährtesten Generalen bestehen würde.

Vor dem türkisch-italienischen Krieg.

Berlin, 19. Aug. Der „Kriegszeitung“ wird aus Chiasso berichtet: Nach der „Corrispondenzia“ ist die Ueberreichung der Pässe an den türkischen Gesandten in Rom nahe bevorstehend. Naby bei hat sich bereits eine Villa in der Schweiz geimmet, wohin er sich nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu begeben gedenkt. Nach dem „Secolo“ findet morgen Freitag vormittags 10 Uhr ein Ministerrat statt, um über die Haltung Italiens gegenüber den „Serausforderungen“ der Türkei zu entscheiden. — Auch andere Meldungen stimmen darüber überein, daß die italienisch-griechische Frage am kritischen Punkt angelangt ist. Die italienische Presse vor allem heßt

wieder mit sensationellen Meldungen aus Bukarest, Saloniki und Kairo über angebliche schitanöse Behandlung italienischer Untertanen seitens der Türkei. Die Meldungen dienen lediglich dem Zwecke, die öffentliche Meinung gegen die Pforte einzunehmen und sie für die Teilnahme an der Dardanellenaktion günstiger zu stimmen.

Bermischte Nachrichten.

Der Eiserne Hindenburg von Berlin.

Die Arbeiten des Kolossalstandbildes sind nunmehr im vollen Umfange in Angriff genommen. Es arbeiten 42 Holzbildhauer mit Tag- und Nachtschicht daran. Der Grundstein zu dem gewaltigen Figur ist ebenfalls gelegt und auf dem Königsplatz dort, wo die Siegesallee bei der Siegessäule endigt. Der Eiserne Hindenburg wird am 28. August, dem Jahrestage von Tannenberg, enthüllt werden. Jeder kann selber seinen Nagel einschlagen. Es ist Platz für zwei Millionen Nägel, die allein 200 Zentner Gewicht haben. Vorbestellungen auf silberne Nägel zu 5 M und goldene Nägel zu 100 M nimmt gegen Einzahlung des Betrags die Geschäftsstelle des Eisernen Hindenburg, der Luftfahrdank, entgegen, wodurch der Spender sich schon einen Platz in der Nähe des Denkmals am Enthüllungstage sichert. Eiserne Nägel zu 1 M sind an den Kassen am Tage der Enthüllung zu haben. Auswärtige Verehrer können sich gleichfalls betätigen. Diese Nägel werden durch Soldaten, tapfere Kämpfer der Schlacht bei Tannenberg, eingeschlagen. Jeder Spender erhält eine Nadel mit einer Erinnerungsmedaille in Eisen, versilbert oder vergoldet, außerdem eine Bescheinigung in künstlerischer Ausführung mit dem Standbilde des Eisernen Hindenburg darauf.

Ein Wirbelsturm.

London, 19. Aug. Wie das Reutersche Bureau aus Newyork meldet, wurde Texas von einem großen Wirbelsturm heimgesucht. In Dallas kamen etwa 100 Personen ums Leben und die Baumwollpflanzungen wurden stark beschädigt. In Galvestone wurden 14 Personen getötet und 500 Häuser zerstört.

Die amerikanischen Kriegslieferungen.

Berlin, 19. Aug. Das Kolendahl meldet der „Totalanz.“: Aus Chicago wird dem Pariser „Petit Journal“ berichtet: Aufträge für Munition, Kraftwagen, gepanzerte Eisenbahnwaggons, Pferde usw. überfluten die amerikanischen Firmen. Jeder Tag bringt vielenbestellungen, für 4 bis 5 Jahre sind zahlreiche große Fabriken in Beschlag genommen. Überall wachsen Werkstätten aus dem Erdboden. Die Baugründe erreichen schauderhaft hohe Preise. Die gesamte amerikanische Industrie steht im Dienste der Alliierten. Vor drei Wochen erhielt eine New-Yorker Bank aus London einen Scheck auf 90 Millionen Franken. Schecks über eine Million Dollars gehören zu den täglichen Formalitäten. Die großen Pferdelieferanten können jetzt täglich 1500 Pferde liefern. Bisher brachten sie an 200 000 nach Europa. Das Unternehmen beginnt gewaltige Dimensionen anzunehmen. — Nach der eben erschienenen Halbjahresstatistik gingen Kraftwagen und Zubehör für 41 Millionen Dollars nach Frankreich, England und Rußland. 18 451 Wagen allein wurden nach Le Havre transportiert. Durchschnittlich liefert man im Monat 4500 Automobile an die verbündeten Heere. Was Rußland betrifft, so beziffert sich die Ausfuhr nach Wladiwostok auf 19 Millionen Dollars. Gegenwärtig befinden sich dort große Mengen von Kriegsmaterial aller Art, Baumwolle, Konserven, Maschinenbestandteile, Erze, Kupfer aufgestapelt. Viele für Rußland bestimmte Geschütze gehen über England. Ende August werden 400 Lokomotiven und 20 000 Waggons nach Wladiwostok geliefert. Kein Wunder, daß die amerikanische Industrie für die Fortsetzung des Kampfes „bis zum bitteren Ende“ ist.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 20. August 1915.

Der Deutsche Städtetag zur Nahrungsmittelfrage.

Der Nahrungsmittelausschuß des Deutschen Städtetags hat gestern folgenden Beschluß gefaßt: Der von amtlichen und nichtamtlichen Stellen jetzt vielfach unternommene Versuch, die Städte für die hohen Preise und sonstigen Schwierigkeiten des Nahrungsmittelmarktes verantwortlich zu machen, schiebt die Verantwortung einer falschen Stelle zu und ist geeignet, die Entschlußkraft der wirklich verantwortlichen Stellen zu lähmen. Da das deutsche Reich ein einheitliches Wirtschaftsgebiet ist, so können nur ein-

heitliche Maßregeln des Reichs helfen, die jeder Ware besonders angepaßt sind, aber die Berücksichtigung örtlicher Verhältnisse ermöglichen. Die Brotfrage ist einwandfrei gelöst worden, weil die Getreidebeschaffung einheitlich geregelt und nur die örtliche Mehl- und Brotverteilung nach örtlichen Gesichtspunkten erfolgt ist. Ohne eine einheitliche Ordnung für das ganze Reich irren die Städte planlos auf dem Markte umher und erhöhen durch ihre Einkäufe nur die Preise. Auch Höchstpreise für den Kleinhandel können nicht örtlich festgesetzt werden, da die Festsetzung die Gefahr der Vertreibung der Ware aus dem Gemeindebezirk mit sich bringt. Ueberdies wird ein entschlossenes Handeln in den örtlichen Instanzen durch gleichzeitiges Eingreifen der verschiedensten militärischen und bürgerlichen Behörden oft unmöglich gemacht. Sind geeignete Grundlagen geschaffen, so werden die Gemeinden sich gern mit aller Hingabe an der Ausführung beteiligen. Dagegen müssen die Gemeinden entschieden die Verantwortung für den Mißerfolg solcher Maßnahmen ablehnen, die den Kern der Sache nicht erfassen, den Gemeinden formelle Rechte übertragen und ihnen dann eine Verantwortung auferlegen, die nur die mit er-

schöpfenden Nachmitteln ausgestattete Reichsgewalt trifft.

SCB. Marbach, 19. Aug. Landwirt Härtle in Allmersbach hat seine 33 Jahre alte Ehefrau im Streite mit einem Stod und einem Beil erschlagen. Sie ist eine halbe Stunde nach Empfang der schweren Verletzungen verschieden. Das Ehepaar lebte in geordneten Verhältnissen. Der Grund des Streites ist unbekannt.

(SCB.) Deutlich, 17. Aug. Gestern morgen kurz vor 7 Uhr wurde hier am nahen Waldrande aufsteigender Rauch beobachtet. Dies veranlaßte einige Männer, der Ursache nachzugehen. Zu ihrer Verwunderung entdeckten sie drei Franzosen in Zivilkleidern, die sich um ein kleines Feuer geschart hatten, um sich zu wärmen. Der Aufforderung zum Mitgehen folgten sie ohne Widerstand. Bei ihnen fand sich reichlicher Proviant, bestehend in Konserven, Zwieback und feinem Brot. Auch wurden in einem von ihnen weggeworfenen Sack mit Klebstift entworfene genaue Kartenstizzen über die Eisenbahnen, Wege und Flußläufe der Strecke Memmingen—Kempten—Weitenau bis zum Gebhardsberg (bei Bregenz) entdeckt. Ihr Ziel war also offenbar die Schweiz.

Evangelische Gottesdienste.

12. Sonntag nach Trinitatis, 22. August. Vom Turm: 21. 8 Uhr: Frühgottesdienst, Defan Zeller. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst, Defan Zeller. Predigtlied: 380, Jesu, meine Freude. 1 Uhr: Christenlehre mit der jüngeren Abteilung der Söhne. Donnerstag, 26. Aug. 8 Uhr abends: Kriegsbetstunde, Defan Zeller.

Katholische Gottesdienste.

13. Sonntag nach Pfingsten, 22. Aug. 7 1/2 Uhr: Frühmesse; 9 1/2 Uhr: Amt mit Homilie; 1 Uhr: Christenlehre; 1 1/2 Uhr: Grate- und Kriegsandacht. Montag 8 1/2 Uhr: Badisongottesdienst in Leinach. Dienstag 7 1/2 Uhr in Calw Gottesdienst für die Ausmarschirten aus der Pfarrmesse. Mittwoch Pfarrmesse um 8 Uhr: Freitag Lazarettgottesdienst 7 1/2 Uhr: Abends 7 1/2 Uhr: Kriegsbetstunde.

Gottesdienste der Methodistengemeinde.

Sonntag, 22. Aug. 9 1/2 Uhr Vormittags: Predigt, Prediger Rüder. Abends 8 Uhr: Predigt, Prediger Rüder. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr: Gebetsstunde.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck u. Verlag der A. Dellshäger'schen Buchdruckerei, Calw.

Tragt das Gold zur Reichsbank!

Calw/Bildberg, den 29. August 1915.
Statt jeder besonderen Anzeige.
Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Amalie Rhein,
geb. Hagenmeyer,
nach schwerem Leiden gestern im hiesigen Bezirkskrankenhaus versehen mit den Tröstungen der hl. Religion unerwartet rasch verschieden ist.

Der tiefgebeugte Gatte:
B. Rhein, Pappdeckelfabrikant.

Die Ueberführung der Leiche von hier in die Heimat der Entschlafenen, Mühlhausen, findet morgen Samstag vormittags 10 Uhr, der Trauergottesdienst in hiesiger kathol. Stadtpfarrkirche morgen 1/8 Uhr statt.

Unterreichenbach.
Die in Nr. 192 dieses Blattes ausgeschriebene

Zwangsversteigerung
findet nicht statt.

Ohngemach, Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht Calw.

R. Forstamt Liebenzell.
Stangen- u. Beigholz-
Verkauf.

Am Freitag, den 27. August, nachmittags 2 Uhr im „Döfen“ in Liebenzell aus Staatswald Augenbiegel (Stangen) Eichelgarten, Hochholz, Simmozheimerwald, Eisengrund und vom Scheidholz der Huten Möllingen, Raffeehof und Liebenzell

285 ficht. Baustangen l. Kl. a. Km.: 1 Eich. Kugel, 1 Buch. Schr., 30 Nadelh.-Schr., 51 desgl. Prgl., 9 buch. 419 Nadelh.-Anbruch.

Gefucht für sofort oder später jüngerer, zuverl. chrstl. gesinnter

Bad Liebenzell.
Sonntag, den 22. August 1915, nachmittags 1/2 4 Uhr:

Musikalische Aufführung

in den König-Wilhelm Anlagen, zu Ehren der grossen Erfolge unserer tapferen Heere.

Instrumental- und Gesangs-Vorträge,
ausgeführt von auswärtigen und hiesigen Kräften, sowie einer Sängerguppe des hiesigen Liederkranzes.

Der ganze Ertrag ist für die hiesige Kriegswohltätigkeit bestimmt.

Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen Saale des Gasthofs zum Adler statt.

Eintritt 30 Pfg. - Kinder die Hälfte. - Militär frei.

Städt. Kurverwaltung.

Calw, den 20. August 1915.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter und Schwester

Olga,
insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Defan Zeller, den Herren Trägern, die sie zur letzten Ruhe geleitet haben, ihren Altersgenossinnen, sowie Allen, welche ihr viel Gutes bewiesen haben, sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.

Familie Ludwig.

Knecht,
der in allen vorkommenden landwirtschaftl. Arbeiten bewandert ist. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Stelle sucht
in eine kleine Familie ein 17 jähriges

Mädchen,
das schon gedient hat. Angebote unter G. R., Biergasse 128 part.

Schöne sommerliche

3-Zimmer-Wohnung,
samt Glasabschluß u. reichlichem Zubehör, ist wegzugshalber sofort oder später zu vermieten.

Fr. Berner, Vorstadt.

Bez.-Verein für Geflügelzucht und Vogelschutz.

Diejenigen Mitglieder, welche nicht selbst Gerste gebaut haben, wollen die Stärke ihrer Geflügelbestände bis spätestens 25. August bei Vorstand Störr anmelden, damit für sie eventl. ein entsprechendes Quantum Gerste bestellt werden kann. Für alle später einkommenden Anmeldungen kann eine Vermittlung seitens des Vereins nicht übernommen werden. (S. auch die Bekanntmachung des Landesverbandsvorstandes in Nr. 33 der Südd. Tierbörse.)

Der Ausschuh.

Rotes Kreuz.

Ausstellung und Verkauf
der von den Soldaten im hiesigen Lazarett angefertigten Arbeiten im Georgenäum,
am Samstag, den 21. ds. Mts., von 9—6 Uhr,
und Sonntag, den 22. ds. Mts., von 11—6 Uhr.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Wohnung
von 2 Zimmern samt Zubehör per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

Klavier
zu mieten gesucht.
Angebote mit Preisangabe unter S. Z. an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommenhardt.
Montag vormittag 7 Uhr, verkauft reine

Milch-
Schweine
Adam Luz, Schuhmacher.

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe in neuen Nähmaschinen
aus den größten deutschen Nähm.-Fabriken stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken, Stopfen, darunter einige

Bersenkmashinen,
welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren, verkaufe solange noch Vorrat mit

Preisermäßigung
bis zu M. 50.— und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster, Südd. Central-Nähm.-Kemptingen, u. Fahrräder Fabrik.

Kartoffeln,
neue, gelbfleischige, sind fortwährend zu haben, per Zentner zu Mark 6.50, bei

Ott, Handliche Wirtschaft, Calw, Telefon 148.

Wochenmarktbesucher vergesst den Stand des Roten Kreuzes nicht!